

**Karfreitagsgottesdienst vom Freitag, 2. April 2021 um 10.00 in der Stadtkirche Aarau/
Musikalisch-liturgische Feier zur Passionsgeschichte (Matthäus-Evangelium) – kein Abendmahl/
Thema: „Den Weg zu Ende gehen“ (Psalm 22/ Mt.27.40) Liturgie/Predigt: Pfarrer Stefan Blumer/
Lektorin: Brunhild Helg/ **Musik: Nadia Bacchetta (Orgel), Andreas Schib (Gesang)/
Kammerchor C21 (Audioeinspielung)****

1) Eingangsmusik : Vertonung von „Auf ein altes Bild“ (Mörrike): Orgel und Gesang

2) Eingangswort/Ps. 22

Mein Gott, mein Gott – warum hab ich dich verlassen

(aus: Minimeditationen/17.März: Xandi Bischoff/Montmirail)

mein gott mein gott --- warum hab ich dich verlassen
bin fern deinem rufen ---und fern deinem wort

mein gott du rufst bei tag ---und du rufst bei nacht
doch geb ich keine antwort --- bin zu beschäftigt mit mir

(..)
ich verziehe meine lippen --- ich schüttele den kopf
doch du siehst das anders ---du hast mich geschaffen

zum menschen bin ich geworden ---von geburt an
bin geworfen auf dich ---du bist mein gott

du bist mir nahe ---obwohl ich bin wie ausgeschüttet und fremd (sb)
aber was ferne scheint ---ist nicht ferne bei dir

das tröstet und beruhigt mich ---ungemein
aufleben soll euer herz für immer --- sagst du

das höre ich aus nächster nähe ---das sag ich laut
mein gott mein gott ---nein verlassen bin ich nicht

3) BEGRÜSSUNG

In dieser speziellen und nicht ganz einfachen Zeit begrüße ich Sie herzlich zu diesem besonderen musikalisch-liturgischen Karfreitagsgottesdienst (ohne Abendmahl) hier in der Stadtkirche, wo wir auf die alten biblischen Texte aus dem Matthäusevangelium und auf neuzeitliche Gedichte hören wollen. Und wir wollen uns berühren lassen von den Liedern, die uns heute Andreas Schib zusingen wird und wollen uns beschenken lassen von der Orgelmusik von Nadia Bacchetta und einer speziellen Audioeinspielung des Kammerchor C21, welche in dieser Coronazeit jetzt auch nicht auftreten durften.... Dieser Gottesdienst wird auch gestreamt auf Youtube (Thomas Waldmeier). Unsere Lektorin heute ist Bruni Helg.

Das Thema, das ich für den heutigen Karfreitag gewählt habe lautet: „Den Weg zu Ende gehen“. Wir gehen miteinander durch die Passion Jesu im Vertrauen auf die Kraft der Selbstausslegung biblischer Texte und ihrer Auslegung durch Poesie und Musik.

So begeben wir uns jetzt auf den Passionsweg Jesu und begeben uns gleichzeitig auch auf die Kreuzwege ungezählter Menschen in Vergangenheit und Gegenwart: Im Namen Gottes des Vaters, im Namen Jesu Christi und in der Kraft des Hl. Geistes.

Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen

**4) Gemeindelied: RG 367,1-2 „Wie soll ich Dich empfangen und wie begegn‘ ich Dir...“ :
Orgel/Gesang**

Wir hören, was damals geschah:

5) Lesungen I

A) Die Verhandlung vor dem Hohen Rat:

Und sie führten Jesus vor Kajafas, wo sich Schriftgelehrte und Älteste versammelt hatten. Petrus folgte ihm von weitem bis zum Palast; und er ging hinein und setzte sich zu den Gerichtsdienern, um zu sehen, wie es enden würde.

Der Hohe Rat suchte nach einer falschen Zeugenaussage gegen Jesus, um ihn töten zu können; ... doch sie fanden keine, obwohl viele falsche Zeugen auftraten.

Zuletzt aber traten zwei auf: Dieser hat behauptet:

Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.

Der Hohe Priester erhob sich und sagte:

Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich vorbringen?

Jesus schwieg.

Der Hohe Priester sagte:

Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, uns zu sagen, ob du der Messias bist, der Sohn Gottes.

Da sagt Jesus: *Du sagst es.*

Da zerriss der Hohe Priester seine Kleider:

Er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Jetzt habt ihr die Lästerung gehört!

Was meint ihr?

Sie antworteten: *Er ist des Todes schuldig!*

Da spuckten sie ihm ins Gesicht, schlugen ihn mit den Fäusten, andere ohrfeigten ihn und sagten: *Weissage uns, Messias: Wer ist es, der dich geschlagen hat?*

B) Prozess der Liebe:

Sie geben vor
Gott zu schützen
befinden
über Leben und Sterben
unterlassen es
über ihre eigenen Angst zu sprechen
und töten Gott

(Hildegard Aepli)

6) kurzes Zwischenspiel I: Orgel

7) Lesungen II:

A) Die Verleugnung durch Petrus:

Petrus sass draussen im Hof.

Eine Magd trat zu ihm: *Du warst mit Jesus, dem Galiläer.*

Er aber leugnete es: *Ich weiss nicht, wovon du sprichst!*

Als er in die Torhalle hinausging, sah ihn eine andere, und sagte:

Dieser war mit Jesus, dem Nazarener!

Und wieder leugnete er es und schwor: *Ich kenne den Menschen nicht.*

Nach einer Weile traten die Umstehenden auf Petrus zu und sagten:

Natürlich, auch du bist einer von ihnen, deine Sprache verrät dich ja.

Da begann er zu fluchen [...]:

Ich kenne den Menschen nicht. Und dann krächte der Hahn.

Da erinnerte sich Petrus an das Wort Jesu. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

B) Der Hahn:

Verdammter Hahn. Jede Nacht
hör ich ihn kräh'n und schmecke
den Rauch des Wachfeuers
auf der Zunge.

Und höre die pockennarbige Magd,
die mit den Haarzotteln:
Warst du nicht bei ihm? Und höre mich
sagen: Nein.

[...]

Und spüre den Blick beim Qualm der Fackel,
das blutige Aug, das mich sucht. Und
wende mich ab und sage: Ich
bin's nicht.

Verdammter Hahn. Jede Nacht
schneide ich ihm den Hals ab. Doch
das Vieh kräht, kräht.

Kräht unterm Messer.

(Rudolf O. Wiemer, in: Scharpe, Erdichtet und erzählt, Stuttgart 2005, 144f.)

C) Der Todesbeschluss des Hohen Rats - Das Ende des Judas: Als es Morgen wurde, fasten alle Hohen Priester und die Ältesten des Volkes den Beschluss, Jesus zu töten. Sie fesselten ihn, führten ihn ab und lieferten ihn an den Statthalter Pilatus aus. *Als Judas sah*, dass er gefangen wurde, reute es ihn, und er brachte die dreissig Silberstücke zurück und sagte:

Ich habe gesündigt, unschuldiges Blut habe ich ausgeliefert.

Sie aber sagten: *Was geht das uns an?!*

Da warf er die Silberstücke in den Tempel, machte sich davon, ging und erhängte sich...

D) Judas-Gedicht:

schöner judas
da schwerblütig nun
und masslos
die sonne
ihren untergang feiert
berührst du mein herz
und ich denke dir nach

ach was war
dein EINER verrat
gegen die VIELEN
der christen der kirchen
die dich verfluchen?

ich denke dir nach
und deiner
tödlichen trauer

die uns beschämt.

(Kurt Marti, in: Paul K. Kurz, Wem gehört diese Erde, Mainz 1984, 238)

8) Zwischenspiel II: Orgel

9) Lesungen III:

A) Die Verhandlung vor Pilatus:

Dann wurde Jesus wurde vor den Statthalter Pilatus gebracht. Der fragte: *Du bist der König der Juden?*

Jesus sprach: *Das sagst du!*

Und solange die Hohen Priester und Schriftgelehrten ihre Anklagen vorbrachten, antwortete Jesus nichts.

Da sagte Pilatus: *Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?*

Er antwortete ihm auf keine einzige Frage, so dass sich der Statthalter sehr wunderte.

B) Die Freilassung des Barabbas:

Jeweils zum Fest pflegte Pilatus dem Volk einen Gefangenen freizugeben nach ihrer Wahl. Sie hatten damals aber einen berüchtigten Gefangenen namens Barabbas.

Als sie nun versammelt waren, sagte Pilatus:

„Wen soll ich euch freigegeben, Barabbas oder Jesus, den sogenannten Messias?“

Als er dann auf dem Richterstuhl sass, liess ihm seine Frau sagen: Lass die Hände von diesem Gerechten, denn seinetwegen habe ich heute im Traum viel gelitten.

8) Zwischenspiel III: „Betrachte meine Seel“ (Joh.S.Bach) Orgel und Gesang

9) Lesungen IV:

A) Gedicht:

Manchmal träume ich wie du

Frau des Pilatus –
ich ahne und sehe.

Manchmal sehe ich,
wo geschwiegen wird.
Könnte ich reden - wie du.

Manchmal sehe ich,
wo verurteilt wird.
Könnte ich warnen – wie du.

Manchmal sehe ich,
wo getötet wird.
Könnte ich anklagen – wie du.

Ich träume deinen Traum,

Frau des Pilatus.

(Marie-Louise Langwald, Frauengedanken)

B) Das Urteil des Volkes – Hände wachen in Unschuld:

Die Hohe Priester und Ältesten aber überredeten die Leute, um Barabbas zu bitten, Jesus aber hinrichten zu lassen.

Der Statthalter nun fragte: *Welchen von den beiden soll ich euch freigegeben?*

Sie sagten: *Barabbas!*

Da sagte Pilatus: *Was soll ich dann mit Jesus machen, dem sogenannten Messias?*

Sie alle schrien: *Kreuzige ihn!*

Er aber sagte: *Was hat er Böses getan?*
Da schriegen sie noch lauter: *Weg mit ihm. Kreuzige ihn!*

Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, vielmehr die Unruhe wuchs, *nahm er Wasser*, wusch sich vor den Augen des Volkes die Hände und sagte:

Ich bin unschuldig an diesem Blut. Seht ihr zu!

Und das ganze Volk entgegnete: *Sein Blut über uns und unsere Kinder!*

Da gab er ihnen Barabbas frei; Jesus aber liess er auspeitschen und lieferte ihn aus zur Kreuzigung.

C) Die Verspottung im Prätorium:

Die Soldaten nahmen Jesus mit ins Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte.

*Und sie zogen ihn aus, legten ihm einen purpurroten Mantel um
flochten eine Krone aus Dornen,*

setzten sie ihm aufs Haupt

gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand fielen vor ihm auf die Knie und spotteten: *Sei gegrüsst,
König der Juden!*

Und sie spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn aufs Haupt.

Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie [...] ihm seine Kleider wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

D) Die Kreuzigung:

Während sie hinausgingen, trafen sie einen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.

...

Und sie kamen an den Ort namens Golgatha. Und sie gaben ihm Wein, der mit Wermut vermischt war, doch er wollte nicht trinken.

Nachdem sie ihn aber ans Kreuz geschlagen hatten, teilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen; sie sassen dort, bewachten ihn

und *brachten über seinem Haupt die Inschrift an, die seine Schuld angab:*

Das ist Jesus- aus Nazareth - König - der Juden.

Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten, einer zur Linken.

...!!

10) Gemeindelied: RG 445, 1,3,7 „O Haupt voll Blut und Wunden“: Orgel/Gesang

11) Lesungen V:

A) Das Kreuz:

*Seine Balken
teilen die Welt in
Oben und Unten,
in Links und Rechts.*

*Der daran hängt,
Hand ausgestreckt nach rechts,
Hand ausgestreckt nach links,
den Kopf nach unten geneigt,
den Geist nach oben befohlen –
ist unser aller
Mitte.*

(Margarete Kubelka, in: Chr. Razum, Nach Golgatha, Basel 1997, 51)

B) Tod Jesu – Gottverlassenheit:

Die aber vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf und sagten:

Der du den Tempel niederreissen und in drei Tagen wieder aufbauen willst, rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Kreuz!

Ebenso spotteten die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten und sagten: *Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.*

Der König Israels ist er doch: So steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt retten, wenn er will, er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten [...].

Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme:

Eli, Eli, lema sabachtani!,

das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!

>Andreas sitzt ab/ Stefan steht auf

12) Psalm 22:

Mein Gott, mein Gott

warum hast du mich verlassen!

Warum bist du fern meinem Schreien und Klagen, meinem Aufschreien, meiner Sprachlosigkeit!

Mein Gott! Ich schreie! Wenn es hell ist, und du hörst mich nicht.

Ich schreie! Wenn es dunkel ist, und du antwortest nicht.

Und doch bist du der Heilige, der Lebendige.

Auf dich setzten unsere Väter und Mütter ihre Hoffnung.

Sie hofften auf dich und kamen davon.

Zu dir hin schrieen sie und wurden befreit.

Dir trauten sie und wurden nicht beschämt.

Doch ich, ich bin ein Wurm. Kein Mensch.

Die Menschen – lachen mich aus. Sie spotten:

Sein Gott soll ihn herausreissen.

Er soll ihn befreien, wenn er kann.

(Ach, du bist es doch, der mich aus dem Bauch meiner Mutter gezogen hat!

Der mich daheimsein liess an der Brust der Mutter.

Vom Licht der Welt an bin ich auf deinem Boden.

Vom Bauch der Mutter an bist du mein Gott.

Sei nicht so fern!

Ich liege im Dreck.

Keiner hilft mir.

Der Mob umzingelt mich.

Sie reissen ihre Mäuler auf.

Sie sind schlimmer als Bestien.)

Ich bin wie Wasser, hingeschüttet.

Meine Knochen sind wie aufgelöst.

Mein Herz? Ist in mir zerflossen. Wie Wachs.

Meine Kehle? Ausgetrocknet. Eine Scherbe.

Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.

**Sie teilen meine Kleider unter sich auf
werfen das Los über meine Sachen.**

Und du, Ewiger! Hilf doch! Schreite ein!

Du, meine Stärke, komm jetzt. Amen

13) Gemeindelied: RG 440, 1,2,8 „Herz liebster Jesu“ : Orgel/Gesang

14) PREDIGT: „Herabgestiegen aber ist er nicht“

Liebe Gemeinde,

die Kreuzigung Jesu ist umgeben von einer ganzen Reihe von Gemeinheiten:

Angefangen damit, dass sie ihn ausziehen und verspotten, das Kreuz schleppen lassen, ihm eine Dornenkrone aufsetzen ...

Sadistische Schikanen, wie sie sich überall breitmachen, wo Menschen sich selbst entmenschlichen.

Der Gipfel der Gemeinheit aber ist ein Satz,

der höhnisch und spöttisch unter dem Kreuz gesprochen wird:

Bist du der Christus, so steige doch herab vom Kreuz. (Mt. 27,40)

Der Satz ist deshalb so perfid, weil er ins Schwarze trifft.

Jetzt ist die Stunde der Wahrheit.

Jetzt entscheidet es sich: Sieg oder Niederlage.

Jetzt kann Gott es allen zeigen.

Oder: Sang- und klanglos untergehen.

Bitte - es liegt bei ihm.

Und ich stelle mich zu den Gaffern und Spöttern unter dem Kreuz und höre den Satz.

Und denke: *Mein Gott, mein Gott, stopf ihnen doch das Maul.*

Zeig's ihnen.

Einmal.

Damit die Welt es begreift.

Und ich stelle mir vor, der Traum wird wahr: (Versuchen wir uns das vorzustellen!)

Jesus reißt die Nägel aus dem Holz.

Zwei, drei Freunde fangen ihn auf.

Und Jesus schreitet erhobenen Hauptes auf die Menge zu.

„So.- Ihr habt euren Spaß gehabt“.

Jetzt kommt das, was schon lange fällig ist.

Ich sehe entsetzte Gesichter.

Ich sehe, wie ein Spötter mit starrer bleicher Maske einen Herzanfall erleidet.

Ich sehe die römischen Schergen – sie machen sich aus dem Staub.

Und auch, wie Maria Jesus erleichtert in die Arme nimmt.

Alles ist gut.

Bei seinen Jüngern weicht der erste Schreck - der Begeisterung.

Die Menge feiert den Sieger.

Am Abend wird es heissen: Die Römer brechen die Besetzung der Stadt ab.

Die Pharisäer wechseln schon die Fronten und bieten Jesus den Posten des Hohepriesters an.

Vielleicht bekommt Israel wieder einen richtigen König.

Gottes Sohn selbst. Er ist es!

Endlich kein Zweifel mehr.

Der Tag des Messias. - Der Tag, an dem Gott Recht behält.

Aber dann ...?

Natürlich, irgendjemand hätte auch diese Geschichte aufgeschrieben.

Vielleicht wäre sie sogar noch erhalten.

Als eine Art *orientalisches Heldenepos vielleicht mit dem Titel:*

„Als Jesus sich als Sohn Gottes erwies, dem Tod entkam und die Römer fortjagte“... oder so...

Aber...würde es uns dann nicht so gehen wie mit allen Helden: Sie sind toll, aber sie trösten nicht.

Denn sie können uns nicht gebrauchen; uns - die Nicht-Helden.

Und ich denke an die unheilbar kranke Frau mit Brustkrebs.

Was soll sie mit einem Gott, der einfach so aus dem Leiden aussteigen kann?

Sie wird das nie können.

Ich denke an Menschen, die gefoltert werden, oder verschleppt als Geiseln, ich denke an die vielen Menschen, die hungern, unter Terror oder jetzt unter den Folgen von Corona leiden, ich denke an die vielen armen Bauern, deren Land gestohlen wurde (Bfa-Aktion)...durch Grosskonzerne...

Was stärkt sie ein Gott, der längst geflohen ist, wenn es ernst wird, anstatt neben ihnen zu bleiben und mit ihnen zusammen ihren Schmerz, die Ohnmacht auszuhalten?

Und was soll uns einer, der dem Tod ein Schnippchen schlagen kann? Er liesse uns alleine zurück.

Denn wir alle müssen einmal sterben...

Ja vielleicht gäbe es dann gar *keine Kirchen* – wenn Jesus damals einfach hinunter gestiegen wäre...*Oder es würden überall bei strahlende Siegerbilder hangen und*

Jesus-ist-super-Lieder dröhnen...??!

Aber wir – und die Armen, die Vergessenen, die Leidenden dieser Welt - *blieben zurück*: alleine, ungetröstet, abgehängt. Denn wir müssten entmutigt einsehen: Nie, nie können wir so sein wie der.

Dann wäre uns die Hoffnung genommen, denn wir müssten akzeptieren:

Immer gehen wir den Rest allein, während er den nächsten Sieg feiert.

Und auf dem Friedhof fehlen die Kreuze.

Die Toten sind – Gott weiß wo – dahin.

Sie haben's nicht geschafft wie er.

ABERr:

Jesus ist nicht herabgestiegen.

Er hat die Spötter ohne Antwort gelassen.

Er ist nicht herabgestiegen – und ich glaube: Er hätte es auch nicht gekonnt.

Er hätte es vielleicht auch gern getan. Wie jede/r in seiner Lage. Aber es ging nicht.

Denn: Gott war ja ganz in unserer Lage; ganz Mensch.

Und ist nicht abgesprungen von uns.

Er ist nicht herabgestiegen.

Gott geht den Weg zu Ende. Mit uns. Damit das Leben weitergeht.

Gott sei Dank.

Amen

13) > C21-Kammerchor Audioeinspielung (Johannespassion)

14) Fürbitten:

Wir bleiben sitzen zur Fürbitte und summen nach jeweils zwei Fürbitten

>RG 197/ Kyrie: Orgel/Gesang

Gott,
immer wieder Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit und so viele Kinder, so viele Menschen, die leiden.
Gib uns Mut politisch aktiver zu werden und in unserer Umgebung Werkzeuge deines Friedens zu sein.

Gott,
die Güter der Erde sind ungleich verteilt. Wir sehen das Unrecht.
Gib uns Mut zum Verzicht und hilf uns, solidarischer zu leben und Neues zu wagen.
Kyrie eleison...Herr erbarme Dich.

>RG 197: Orgel (Nadia Bacchetta)/Gesang (Andreas Schib)

Gott,
das Misstrauen zwischen Christen, Muslimen und Juden ist grösser geworden.
Gib uns Mut zur Verständigung und zur Versöhnung und zeige uns den konkreten Schritt auf anders gläubige Menschen zu und hilf uns Freundesbilder zu entwerfen.

Gott,
so viele Menschen sind jetzt in dieser schwierigen, kontakt-ingeschränkten und unsicheren Zeit belastet und voller Sorgen um ihre Arbeitsstelle, ihre Gesundheit und den Zusammenhalt dieser Welt. Du siehst all die Nöte und Ängste.
Schenke ihnen allen und auch uns jeden Tg ein Stück von „Deinem Brot des Lebens“, und von Deiner Zuversicht und mit Deinem Geschenk des Frühlings auch wieder etwas von jener Unbekümmertheit „deiner Vögel am Himmel“.
Kyrie eleison...Herr erbarme Dich

>RG 197: Orgel (Nadia Bacchetta)/Gesang (Andreas Schib)

Stefan Blumer:

5)Gott,
und wir denken jetzt an die Menschen, welche in letzter Zeit einen nahen Menschen verloren haben.
.....?
Tröste Du sie und schenke all unseren Verstorbenen Deinen Frieden.

6)Gott,
und alles, was jetzt in uns ist und uns belastet oder traurig macht, was uns entmutigt oder wütend macht. Und all das, was wir aneinander schuldig werden, wo wir zu ich-bezogen, zu gleichgültig oder lieblos mit andern und Deiner Schöpfung umgehen...wir legen es jetzt vor Dich...in einem Moment der Stille.... STILLE ... und wir vertrauen uns DIR an.
Ruf du uns immer wieder zurück zu Dir, in Deine Liebe und und dieses gute Leben.
Kyrie eleison...Herr erbarme Dich

>RG 197: Orgel (Nadia Bacchetta)/Gesang (Andreas Schib)

15) Dank: Nadia Bacchetta, Andreas Schib, Bruni Helg, Thomas Waldmeier, Samuel Negasi, Blumenfrauen...

Infos >Osterprogramm der Kirchgemeinde Aarau / vgl. **Refin**

Kollekte: ACAT (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter)

16) Gemeindelied: RG RG 456,1-3 „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt: (Orgel/Gesang)
>sitzend

17) Unser Vater (aufstehen):

Unser Vater im Himmel
 Geheiligt werde dein Name
 Dein Reich komme
 Dein Wille geschehe
 Wie im Himmel so auf Erden
 Unser tägliches Brot gib uns heute
 Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
 Und führe uns nicht in Versuchung
 Sondern erlöse uns von dem Bösen
 Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit
 Amen

18)Sendungswort: Auferstehung

bleib nicht hängen
 am leeren Grab
 beim verschwundenen Leichnam
 an der Verwirrung des Schicksals

geh heim
 der Spur der Erinnerung entlang
 dem Klang dir zugesprochener Worte
 der Berührung deines Innersten

geh heim
 wo alles beginnt
 in dein eigenes Herz
 da wirst du IHN sehen
 IHM begegnen
 dem Gekreuzigten
 Auferstandenen
 Gott
 (Hildegard Aepli)

19) Segen:

Es segne euch Gott.
 Er behüte euch in allem, was ist.
 Er versöhne euch mit allem, was war.
 Er stärke euch für alles, was kommt.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen
 und die Liebe Gottes, die stärker ist als all unser Versagen
 bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus unserem Herrn.
 Amen*

20) Ausgangsmusik: „Ja, es sollen wohl Berge weichen (Mendelssohn) Orgel und Gesang